

liberal central
extrablatt zur berlin-wahl 2006



Herausgeber, V.i.S.d.P.

Henner Schmidt
Vorsitzender des FDP-Be-
zirksverbandes Berlin-Mitte
Französische Straße 8
10117 Berlin

liberalcentral@fdp-mitte.de

Distribution

700 Stück digital (.pdf)
4.000 Stück Print

Chefredakteur

Nils Augustin
augustin@liberal-central.de

Redakteure/Autoren

Nils Augustin, Anno
Blissenbach, Jan Valentin
Deichsel, Terence Freibier,
Violetta Hartmann, Maren
Jasper, Volker Jürgensen,
Kurt M. Lehner, Markus
Löning, Katja v. Maur,
Peter Pawlowski, Henner
Schmidt, Stefan Scholz,
Tim Stuchtey, Corvin Tolle

Autoren dieser Ausgabe

Debasish Bhaduri, Udo
Blaukat, Joseph Laudien,
Martin Lindner, Peter
Lundkowski, Frauke
Sander, Mieke Senftleben

Testimonials

Yvonne Wende

FDP in Mitte im Internet

www.fdp-mitte.de
www.fdp-fraktion-mitte.de
www.liberal-central.de
www.fdp-friedrichstadt.de
www.fdp-ot.de
www.fdp-tiergarten.de
www.fdp-wedding.de
www.fdp-wilhelmstadt.de

Spenden Sie jetzt !

FDP Mitte
Konto 0653 386 104
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namens-
zeichen geben die Meinung
nur ihres Autors wieder
nicht die der Redaktion.

liberal central

extrablatt zur berlin-wahl 2006

www.liberal-central.de

Liebe Freundinnen und Freunde der Freiheit in Berlin-Mitte,
wie schon zur Bundestagswahl im vergangenen Jahr, so begleitet
und unterstützt LC auch die Berlinwahl 2006 mit einem Extra-
blatt. Auf den Seiten 3 bis 5 schreiben Martin Lindner, Henner
Schmidt und Mieke Senftleben zur Wahl zum Abgeordnetenhaus
von Berlin, auf Seite 6 bis 9 unsere Bezirks-Kandidaten um Peter
Pawlowski zur Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung, und
auf 10 und 11 kommen Bürgerinnen und Bürger zu Wort.

Alle Autoren unseres Extrablattes verbindet dabei eine Sehnsucht,
ein Wunsch, ein Ziel: Endlich ehrlich, endlich intelligent, endlich
erfolgreich möge Berlin und unser Bezirk Mitte regiert und gestal-
tet werden. Zeit für den Politikwechsel, Zeit für die Liberalen.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin
- Chefredakteur Liberal Central -

Liebe Freunde der liberalen Sache,

sie ist vorbei, die Fußballseligkeit. Ich mag nicht sagen „endlich“,
denn die WM war ein wahres Fest, auch in Berlin. Aber dennoch:
In den Wochen, da man den Blick mehr auf die Spielfelder als auf
die politische Bühne geheftet hat, ist viel passiert, z.B. eine histo-
rische Steuererhöhungsorgie – wie erwartet recht unbemerkt. Also
gibt es doch ein kleines Aufatmen, denn nun ist nach der schön-
sten Nebensache der Welt wieder Zeit für die drängende Hauptsache:
Wie geht es politisch weiter? Und: Wie geht es weiter mit
Berlin? Am 17. September stehen zwei Wahlen an – zum Abge-
ordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung, kurz
BVV. Deshalb hat die FDP Mitte sich hier zur Vorstellung der
Kandidaten und ihrer politischen Ziele aufgemacht.

Zweierlei zieht sich unisono durch die Porträts. Zum einen sind
sie sehr passioniert, aus ihnen spricht die Liebe zur Stadt. Zum
anderen sind die Zielsetzungen sehr konkret. Keine Wolkenku-
ckuckshäuser, sondern erreichbare und messbare Ziele. Ein aus-
gewogenes Maß an Emotion und Rationalität also. Gut so. Denn
es geht in Berlin um viel. Das haben wir bei der WM gesehen:
Diese Stadt hat so viel Potenzial und Faszination, so viel Energie
und Liberalität, dass es eine Schande ist, wie sehr sie durch prekäre
Haushaltssituation, wirtschaftliche Sklerose, administrativen Provin-
zialismus, verzogene Nehmer-Mentalität und eine Reihe von ini-
tiativlosen Regierungen geknebelt wurde.

Es geht um einen Politikwechsel.

Auch wenn es Sie jetzt vor allem in die wohl gegönnten Ferien
zieht, denken Sie daran: Berlin kann nicht warten. Es wird Zeit
für Macher. Wie die in dieser Ausgabe.

Ihre Natja Denk
- Wahlkampfleiterin BV Mitte -

Liberaler Kandidaten für Berlin

Berlin kann nicht warten!

von *Martin Lindner*

Die Fussball-WM hat etwas sehr Wichtiges verdeutlicht: Leistung im Wettbewerb kann euphorisieren und motivieren. Eine großartige Leistung der Nationalmannschaft hat ganze Menschenmassen mobilisiert und zu einem nie da gewesenen Zusammengehörigkeitsgefühl geführt.



Durch die deutsche Bevölkerung ist plötzlich ein jahrelang vermisster Ruck gegangen. Eine wohl nicht für möglich gehaltene Agilität und Leidenschaft, gemeinsam für das eigene Land zu fiebern, war in der gesamten Bundesrepublik spürbar. Für ein modernes Deutschland: demokratisch, weltoffen und leistungsstark.

Das Trainerteam hat dabei in kurzer Zeit etwas geschafft, was zuvor noch als unvorstellbar galt: durch fantasievollen Angriffs-Fußball, den Blick nach vorne gerichtet, Deutschland wieder auf Weltklasseniveau zu heben.

Das Erfolgsrezept: Hinzuziehen von Experten, Mut zum Risiko, schaffen von Rahmenbedingungen durch ein modernes Management mit flachen Hierarchien, maximale Fitness des Teams, sowie die Vermittlung einer liberalen Philosophie: den Glauben an die eigenen Möglichkeiten, den Willen an Grenzen zu gehen und die Wertschätzung eines jeden – egal in welcher Position. Denn Team-Player müssen, um erfolgreich zu sein, nicht die Besten sein, aber die Motiviertesten.

Besser hätte die Vorlage für Berlin nicht sein können: Berlin ist eine Stadt mit enormen Chancen, sowie allen Voraussetzungen für ein starkes Wirtschaftswachstum und neue Jobs. Obwohl Berlin eine so großartige Stadt ist, steckt es in einer scheinbar aussichtslosen Krise und benötigt umgehend eine neue Aufstellung. Einen schmalen Stab mit Experten, die motivierende Rahmenbedingungen für aktive und selbstsichere Mitbürgerinnen und Mitbürger schaffen, die eigenverantwortlich und fair gemeinsam für den Erfolg der Stadt kämpfen wollen.

Um ein derart modernisiertes Berlin zu schaffen, muss zur Haushaltssanierung der Öffentliche Dienst verschlankt und die Landesbetriebe privatisiert werden, damit auch unser städtisches Management mit flachen Hierarchien und modernen Methoden Erfolg hat.

Die Berlinerinnen und Berliner bilden im modernisierten Berlin das Team. Deshalb kämpft die FDP-Fraktion für die Möglichkeit aller Kinder und Jugendlichen, an modernen KiTas, Schulen und Hochschulen individuell gefördert zu werden. Dadurch können sie ihre eigenen Potentiale erkennen und die maximale Fitness für die zukünftigen Anforderungen erlangen. Auch hier müssen Selbstvertrauen, aber auch Teamgeist und Fairplay vermittelt werden.

Und auch in Berlin braucht Motivation Anreize. Arbeit muss sich lohnen, egal auf welcher Position. Der zukünftige Berliner Senat muss vermitteln, dass die Stadt jeden Arbeitnehmer brauchen kann. Deshalb fordern wir, dass jegliche Arbeit mehr wert sein muss als städtische Stütze.

Kulturelle Events erhellen die Stadt. Dass hat uns das bunte Treiben während der Fußball WM ein weiteres mal gezeigt. Deshalb fordern wir die Erhaltung der kulturellen Highlights Berlins. Denn gerade die einzigartige Kulturszene Berlins demonstriert Weltoffenheit und lädt die Welt ein, bei uns Gast zu sein. Berlin muss Tourismusmagnet sein. Das stärkt wiederum unsere Wirtschaft.

Damit aber nicht nur Touristen kurzfristig bei uns zu Gast sind, sondern auch langfristig mehr Unternehmen, wollen wir die Gewerbesteuer senken und die Genehmigungsverfahren verkürzen. Das fördert den Wettbewerb und euphorisiert. Denn wer Leistungsbereitschaft zeigt, braucht auch vor dem Wettbewerb keine Angst haben.

Nur wenige Menschen haben Mut zu Neuem. Eine Veränderung birgt neben Chancen auch immer ein Risiko. Deshalb sind einschneidende Reformen selten populär. Auch die Reformen des deutschen Trainerteams wurden zunächst stark kritisiert: Un-gewöhnliche Maßnahmen waren ergriffen worden und Altbewährtes ausgerangiert. Aber letztendlich wird im internationalen Wettbewerb jeder Teilnehmer am Erfolg gemessen, nicht an der Sympathie. Und der Erfolg gab dem deutschen Team Recht!

Im Umkehrschluss heißt das: Scheue Reförmchen, die keinen Erfolg bringen, werden auch hinterher nicht bejubelt werden. Berlin kann nicht warten. Es wird Zeit!

Dr. Martin Lindner MdA (BV Steglitz-Zehlendorf), 42 Jahre, Rechtsanwalt, Fraktionsvorsitzender der FDP im Abgeordnetenhaus

Kandidat auf Listenplatz 1 für das AGH in Steglitz-Zehlendorf, Spitzenkandidat der FDP Berlin

Liberaler Kandidaten für Berlin

Mit der FDP schafft Berlin den Aufschwung!

von *Henner Schmidt*

Berlin ist unbestritten eine attraktive Metropole. Das gilt leider nicht auf dem Feld der Wirtschaft. Hier ist die Lage in Berlin besonders schlecht. Hohe Arbeitslosigkeit, kaum Wirtschaftswachstum und nur wenige bedeutende Unternehmen in der Stadt. Berlin hat im vergangenen Jahr weitere 17.000 Arbeitsplätze verloren und hat inzwischen weniger Wirtschaftskraft als Prag oder Warschau.



All das ist kein unabwendbares Schicksal. Berlin kann mehr. Viel mehr. Wenn seine politische Führung richtig handelt. Eine bessere Politik kann die Wirtschaft wachsen lassen und die Arbeitslosigkeit senken. Dafür steht die FDP. Und dafür stehe ich. Wir Liberale wollen Aufbruchstimmung erzeugen und neue Chancen für Erfolge schaffen, damit mehr fähige Menschen und innovative Unternehmen zuziehen und mehr Wirtschaftswachstum und mehr Arbeitsplätze entstehen. Das ist machbar.

Um Berlin wirtschaftlich stark zu machen will ich folgende 9 Forderungen umsetzen:

1. Professionelles Standortmarketing starten

– Der Wirtschaftsstandort Berlin wird nicht gut genug gegenüber Investoren dargestellt. Das Standortmarketing muss deutlich professioneller werden. Für die Schwerpunktbranchen müssen detaillierte Konzepte und Angebote entwickelt werden, die genau auf mögliche Investoren zugeschnitten sind. Dann klappt's auch endlich mit den Neuansiedlungen. Ich weiß aus eigener beruflicher Erfahrung, wie das geht.

2. Gewerbesteuer senken – Die Gewerbesteuer in Berlin ist zu hoch. In der Folge wandern Unternehmen ins Umland ab. Dieser Trend muss schleunigst beendet werden – mit einer Senkung der Gewerbesteuer.

3. Sinnlose Auflagen aufheben – Viele sinnlose Auflagen belasten Berlins Unternehmen, besonders kleine und mittlere. Diese überflüssige und schädliche Bürokratie muss schleunigst abgeschafft werden, z.B. durch Freigabe der Ladenöffnungszeiten. Außerdem brauchen wir eine vereinfachte Verwaltung mit klaren Zuständigkeiten und wenigen, gut funktionierenden Anlaufstellen.

4. Ver- und Entsorgungskosten senken – Müll, Wasser und Abwasser sind in Berlin viel zu teuer. Staatliche und halbstaatliche Monopole nehmen Bürgern wie Unternehmen zu viel Geld ab. Mehr Wettbewerb und echte Privatisierungen, bei denen die Kosten für die Bürger gesenkt werden, schaffen Abhilfe.

5. Mehr Kapital in die Stadt – Berlin braucht mehr Kapital. Glücklicherweise gilt für Investitionen, dass sie weitere Investitionen anziehen. Auch deshalb fordern wir Liberale weitere Privatisierungen und Verkäufe von Landesbeteiligungen.

6. Unternehmer und Kreative anlocken – Berlin lebt von unternehmerischen und kreativen Menschen. Davon kann die Stadt gar nicht genug haben. Die Lebensqualität und kulturelle Dynamik Berlins muss weltweite Ausstrahlung erzeugen, um Talente und Leistungsträger anzuziehen.

7. Forschung und Technologie für Arbeitsplätze nutzen – In Berlin findet viel gute Forschung statt. Daraus müssen aber mehr Firmengründungen hervorgehen, damit Arbeitsplätze entstehen. Das verlangt eine klare Linie, welche die zersplitterten Aktivitäten zielgerichtet zusammenführt: Für die Biotechnologie wie für den Technologiepark Adlershof, der weit unter seinen Möglichkeiten bleibt.

8. Große Projekte nutzen – Begeisterung und wirtschaftliche Dynamik wird auch durch große Projekte erzeugt. Ich möchte den Wiederaufbau des Schlosses zu einem weltweit sichtbaren Symbol und Anstoß für die Berliner Aufbruchstimmung machen.

9. Verwaltungspersonal qualifizieren und motivieren – Die Berliner Verwaltung kann mehr, wenn man die dort arbeitenden Menschen besser qualifiziert und motiviert. Eine moderne Managementkultur in der öffentlichen Verwaltung wird Leistung und Effizienz belohnen. Nur mit einer guten und motivierten Verwaltung kann sich Berlin entwickeln.

Berlin kann mehr.

Es wird Zeit, die vielen Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Entwicklung endlich aktiv zu nutzen. Denn Berlin kann nicht länger warten. Berlin braucht die FDP.

*Henner Schmidt (OV Gendarmenmarkt),
43 Jahre, Partner einer Unternehmensberatung,
Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Mitte*

Kandidat auf Listenplatz 1 für das AGH in Mitte

Liberaler Kandidaten für Berlin

Stark für bessere Schulen

von Mieke Senfleben

Bildung ist mit das wichtigste, was wir unseren Kindern mit auf ihren Lebensweg geben können. Um eine anständige Bildung zu gewährleisten, muss die Infrastruktur stimmen. Das fängt bei den KiTas an, geht über die Schulen hin zu den Universitäten. Dabei ist jedes Kind einzigartig. Jedes Kind lernt anders. Die einen langsamer, die anderen schneller, einige sind in Sport ein Ass, andere wiederum Matheleuchten. Die verschiedenen Talente, die unsere Kinder haben, müssen aber gefordert und gefördert werden, damit sie sich voll entfalten können. Das ist auch der Ansatz der Bildungspolitik der Berliner FDP. Wir wollen keine Einheitsschule für alle. Wir wollen auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnittene Schulen. Denn manche lernen an dem Gymnasium erfolgreich, andere an der Gesamtschule.



Unser bildungspolitisches Ziel ist es, den Schulen mehr Eigenverantwortung zu geben. Den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten unserer Kinder soll durch Profilbildung an der einzelnen Schule entsprochen werden. Wir wollen die Einrichtung von Schwerpunkten, Vertiefung von Wissensgebieten und auch die unterrichtsergänzende Bildung an Schulen unterstützen, damit die mannigfachen Fähigkeiten und unterschiedlichen Begabungen sich entfalten können

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Schulen aber entsprechend mit Mitteln und einem rechtlichen Handlungsspielraum ausgestattet. Neben gestalterischen Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Schulprofil müssen Schulen ein eigenständiges Budget erhalten, über das sie verfügen können. Dieses orientiert sich an der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt soziale Kriterien. So können die Schulen ihr Lehrpersonal eigenverantwortlich auswählen und deren Einsatz planen.

Die ständige Bevormundung durch die Bildungsbürokratie muss endlich ein Ende finden – die Vergangenheit hat gezeigt, dass die wenigen Schulen, die sich von den ständigen kleinteiligen Vorgaben und Regelungen der Verwaltung freimachen konnten, enorme Bildungserfolge verbuchten und nun zu den erfolgreichsten Bildungseinrichtungen Berlins, ja sogar Deutschlands zählen.

Mehr als 10% der Unterrichtsstunden fallen an Berlins Schulen aus! Damit muss Schluss sein, denn so wird der Unterrichtserfolg für die einzelnen Schüler in Frage gestellt! Vor dem Hintergrund der Einführung von zentralen Prüfungen und Vergleichsarbeiten müssen Schülerinnen und Schüler ein Recht auf Unterricht erhalten. Neben der 100-prozentigen Personalausstattung brauchen die Schulen deshalb ein Budget über 5 Prozent der Personalkosten, um einem möglichen Unterrichtsausfall pragmatisch und schnell beheben zu können. Vakante Schulleiterstellen müssen zügig mit kompetenten und engagierten Lehrerinnen und Lehrern neu besetzt werden. Starke Schulen brauchen starke Schulleiter!

Neben Lehrerinnen und Lehrern sollen Schul-Assistenten und Sozialpädagogen die Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Unterrichts und der unterrichtsergänzenden Bildung und Betreuung fördern und beim Lernen unterstützen. Insbesondere an Grundschulen können Schul-Assistenten flächendeckend den Unterricht unterstützen und Förderunterricht geben.

Viele Eltern stehen nach der KiTa und dem Ende der Grundschule vor der Wahl: Wohin soll ich mein Kind schicken? Welche Schule ist am besten für mein Kind? Deshalb wollen wir nicht nur eine freie Wahl der Schulen, sondern Eltern und Schülerinnen sollen auch die Möglichkeit bekommen, die unterschiedlichen Schulen zu vergleichen. Nur durch Transparenz entsteht Wettbewerb zwischen den Schulen um die beste Qualität und Leistung. Die Schulleistung soll in unterschiedlichen Feldern und Kategorien deshalb in einem klaren Rahmen und für die Schulen nachvollziehbar erhoben und seriös publiziert werden. Deswegen setzt sich die FDP für Schulinspektionen und ein Berliner Schul-Ranking ein.

Die von SPD, PDS und Grünen beschlossene Einführung des Einheitsfaches Ethik lehnen wir ab! Unsere Schülerinnen brauchen die Freiheit zur Wahl zwischen Ethik/Philosophie und dem Unterricht in der eigenen Religion.

Schulen in freier Trägerschaft brauchen endlich eine solide und verlässliche Finanzierungsgrundlage: Die FDP will den „Freien Schulen“ mindestens 80 Prozent der Kosten der vergleichbaren Schülersätze an öffentlichen Schulen erstatten! Neugründungen werden so erleichtert.

*Mieke Senfleben Mda (BV Reinickendorf),
53 Jahre, Lehrerin, FDP-Bildungsexpertin*

Kandidatin auf Listenplatz 1 für das AGH in Reinickendorf

Liberaler Kandidaten für Mitte

Das Gute fördern – Wohlstand und Sicherheit für Berlin Mitte

von Peter Pawlowski

Berlin ist die Stadt der Vielfalt. Die Menschen, die in dieser Stadt leben, sind ihr größter Schatz. Doch das enorme Potenzial an Ideen und Initiativen wird oft durch die Willkür der Bürokraten und überzogene Verwaltungsbestimmungen behindert.



Die Ergebnisse dieser verheerenden Politik kann man überall sehen. Die Stadt ist hoffnungslos verschuldet, die Arbeitslosigkeit ist extrem hoch, die Wirtschaft stagniert. Doch nur wirtschaftliches Wachstum garantiert Wohlstand und die sichere Zukunft aller Bürger. Aus diesem Grund brauchen wir viele kleine und mittelständische Unternehmen, die Arbeitsplätze und Steuereinnahmen sichern. Das haben jedoch die politisch Verantwortlichen auf der Landesebene und im Bezirk Mitte offensichtlich nicht verstanden.

Investoren, Gastronomen, Clubbetreiber, Gewerbetreibende wie auch viele Selbständige müssen tagtäglich mit überzogenen Auflagen und restriktiven Maßnahmen der Behörden kämpfen. Die verwahrloste Turmstraße und die obere Müllerstraße, das unbebaute Paech-Brot-Gelände, die untergehende Arminiusshalle sowie die schikanierten Clubbetreiber und Gastronomen in Mitte-Alt sind der beste Beweis für das Versagen der Politik des Bezirksamtes.

Die FDP und ich treten für einen Politikwechsel ein. Unsere Forderungen sind:

- Die Verwaltungsaufgaben müssen generell auf den Prüfstand. Überflüssige Bestimmungen, die das wirtschaftliche Handeln behindern, müssen abgeschafft werden.
- Bebauungsverfahren und Baugenehmigungen müssen beschleunigt und vereinfacht werden.
- Das langwierige Genehmigungsverfahren bei Gewerbetreibenden, Gastronomen, Händlern und Clubbetreibern muss durch ein unbürokratisches Anmeldeverfahren ersetzt werden.
- Unternehmensgründer müssen bei der Ansiedlung durch persönliche Ansprechpartner im Bezirksamt unterstützt, die Entscheidungsprozesse der Verwaltung müssen verkürzt werden.

Doch nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung in Mitte ist uns ein Anliegen. Die FDP setzt sich als einzige Partei konsequent für die Sicherheit der Menschen und den Schutz des Eigentums ein.

Viele Menschen fühlen sich nicht überall in unserem Bezirk sicher. Das muss sich ändern. Ich will, dass alle Bürger sich sicher fühlen und ihr Eigentum geschützt wird. Kleinere Delikte wie Beschädigungen und Beschmierungen der Häuser und der öffentlichen Verkehrsmittel sind oft der Beginn größerer Zerstörungen und müssen deshalb von Anfang an bekämpft werden. Eine flächendeckende Videoüberwachung löst die Probleme jedoch nicht. Deshalb fordern wir eine stärkere Präsenz der Polizei und der Kiezstreifen auf den Straßen. Statt die Kiezstreifen gegen Radler und Griller in den Parks oder gegen Parksünder einzusetzen, müssen sie dorthin geschickt werden, wo besonders viele und schwere Ordnungswidrigkeiten begangen werden.

Körperliche Gewalt und Jugendkriminalität dürfen nicht geduldet werden. Deshalb fordern wir Liberale eine konsequente Bestrafung der Täter. Bei kleineren Delikten müssen die Verfahren drastisch verkürzt werden.

Ein besonders Problem, welches unmittelbar mit dem Thema Sicherheit zusammenhängt, ist der Drogenhandel. Drogenhandel ist kein Kavalierdelikt und muss konsequent verfolgt werden. Um das Problem bei Wurzel zu packen ist allerdings eine realistische und vorurteilsfreie Betrachtung der Drogenproblematik dringend notwendig. Es gibt unter den Süchtigen viele Menschen, bei denen die bisherigen Therapieangebote völlig versagt haben. Die Neuausrichtung der Drogenpolitik ist deshalb geboten. Dazu gehört auch vom Staat streng kontrollierte Heroingabe an nicht therapierbare Schwerstabhängige. Viele Abhängige konnten in anderen Städten so den Weg in das Erwerbsleben wieder finden, der illegale Drogenhandel und Beschaffungskriminalität von Süchtigen gingen zurück.

Durch die Förderung von Wohlstand und Sicherheit hier in Mitte schaffen wir den Wechsel. Wir wollen, dass Mitte noch besser und schöner wird. Die Schwätzer hatten ihre Chance in Berlin. Jetzt ist die Zeit für Macher.

Peter Pawlowski (OV Tiergarten), 40 Jahre, Kunsthistoriker, stellvertretender Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Mitte und Vorsitzender des OV Tiergarten

Kandidat auf Listenplatz 1 für die BVV in Mitte

Liberaler Kandidaten für Mitte

Vernünftige Sozialpolitik: Hilfe zur Selbsthilfe

von *Frauke Sander*

Mehr als 30.000 Menschen ohne einen festen Arbeitsplatz leben in Berlin-Mitte. Das ist keine tote Zahl. Dahinter stehen Einzelschicksale und persönliche Lebenswege.



Oft sind ganze Familien und leider auch viele junge Leute betroffen. Für diese Menschen, die unsere Hilfe brauchen, gilt es, vernünftige Sozialpolitik zu machen. Dafür möchte ich mich in der BVV einsetzen.

Was aber ist vernünftige Sozialpolitik? Wir Liberale haben da klare Antworten: Eine gute Sozialpolitik entlässt die Menschen aus der Abhängigkeit staatlicher Transfers und gibt ihnen Anreize, sich selbst zu helfen. Hilfe zur Selbsthilfe ist der Grundsatz der Sozialpolitik, die ich in der BVV für Berlin-Mitte mitgestalten möchte.

Selbstverständlich geht es nicht darum, Hilfsbedürftigen die Leistungen zu kürzen. Für uns ist klar: Die staatliche Daseinsvorsorge soll unbürokratisch die Grundbedürfnisse aller Berlinerinnen und Berliner sichern.

Die Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II war aus Sicht der FDP ein Schritt in die richtige Richtung. Denn das Nebeneinander zweier Sozialbürokratien wurde damit eingegrenzt. Wir Freien Demokraten aber wissen, dass wir damit noch nicht am Ziel sind.

Wir stehen für einen Systemwechsel hin zu einer weiteren Bündelung paralleler Transferstrukturen inklusive einer Integration in das Steuersystem. Wir wollen das liberale Bürgergeld anstatt eines intransparenten und bürokratischen Sozialstaats mit undurchschaubaren Verantwortlichkeiten. Wir wollen keinen wohlwollenden Sozialstaat, der allen ein wenig gibt, sondern einen Sozialstaat, der seine Hilfe auf die wirklich Bedürftigen konzentriert.

Neben der Förderung von Arbeitslosen erwarten wir Liberale, dass derjenige, der Arbeit angeboten bekommt, sie auch annimmt. Wer Arbeit ablehnt, muss damit rechnen, dass Leistungen gekürzt werden. Nicht die Findigen sollen belohnt werden, sondern es gilt, die Schwachen zu

stützen. Für mich vor Ort bedeutet das konkret: Bessere Kontrollmechanismen, klarere Zuständigkeiten, um Mitnahme-Effekte zu erschweren und Missbrauch zu verhindern.

Es soll jedoch nicht der Eindruck erweckt werden, dass alle Beziehher von Hartz IV arbeitsunwillige Betrüger sind. Allerdings haben die wenigen schwarzen Schafe die größere Mehrheit an Arbeitssuchenden in Misskredit gebracht. Dies muss sich durch effektivere Kontrollen vor Ort ändern, denn generell haben alle Steuerzahler das Recht, dass mit ihrem Geld besonnen umgegangen wird.

Gleichzeitig müssen wir aber unsere Anstrengungen erhöhen, die Menschen wieder in Arbeit zu bringen. Hier wollen wir Liberale auch das Ehrenamt stärken, denn wir sind der Überzeugung, dass sich auch Arbeitsangebote im ehrenamtlichen Bereich zur weiteren Qualifikation hin zu einem festen Beschäftigungsverhältnis eignen. Denkbar wäre zur Stärkung des Ehrenamtes, Sachkostenzuschüsse und kostenfreie Räume bürgerschaftlichen Initiativen zur Verfügung zu stellen sowie ein begrenztes Kontingent an Tickets ÖPNV zu vergeben. Auch die öffentliche Würdigung durch Preisverleihungen setzt Motivationsanreize.

Dabei setzen wir als Liberale grundsätzlich auf die Eigenverantwortung und die Eigeninitiative des einzelnen Menschen. Eigenverantwortung kann aber nur dort entstehen, wo das Leben nicht von Transferabhängigkeiten geprägt ist.

Zu den Anreizen gehört auch, dass die Freibeträge für Hinzuverdienste erhöht werden müssen, um den Menschen einen wirksamen Ansporn für eine Beschäftigung zu geben. Denn grundsätzlich und eben auch ausdrücklich für den Niedriglohnsektor gilt: wer arbeitet, muss am Ende mehr Geld haben, als derjenige, der nicht arbeitet. Diesen Grundsatz dürfen wir nicht außer Kraft setzen.

Arbeit ist mehr als ein Erwerbseinkommen. Arbeit gibt den Menschen soziale Integration, persönliche Anerkennung und das Wissen, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen.

In der BVV möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, wieder mehr Menschen in Mitte diese Möglichkeit zu geben.

Frauke Sander (OV Oranienburger Tor), 30 Jahre, Politikwissenschaftlerin, Mitarbeiterin in der FDP-Bundesgeschäftsstelle

Kandidatin auf Listenplatz 2 für die BVV Mitte

Liberales Kandidaten für Mitte

Kommunalpolitik soll den Menschen helfen

von Peter Lundkowski

Mein Engagement in der FDP ist geprägt vom sozialen Liberalismus. Liberal bedeutet für mich neben Toleranz, Vernunft und Freiheit auch intelligenter Erhalt oder auch Ausbau des Sozialstaats. Neue Konzepte müssen für diese Bereiche entwickelt werden, damit z.B. das Bürgerrecht auf Bildung für alle oder der Anspruch auf ein würdevolles Leben im Alter verwirklicht werden können. Beides können wir auch mit kommunalen Maßnahmen unterstützen.

Im Bereich der Bildung etwa fordert die FDP mit Recht z.B. freie Grundschulwahl, die Stärkung der praktischen Arbeit an der Hauptschule, weiteren Ausbau von kombinierten Haupt- und Realschulen, weitere Ganztagschulen im Oberschulbereich, weitere Einrichtung grundständiger Züge an Gymnasien mit moderner Sprachenfolge. Jede Grundschule sollte eine kostenlose Start-Klasse einrichten, damit in Zusammenarbeit von Schule und Kita fünfjährige Kinder altersgerecht auf die Schule vorbereitet werden.

Insbesondere in meinem Ortsteil Wedding müssen außerdem folgende kommunale Maßnahmen umgesetzt werden: Ausweitung der Schwimmzeiten für Senioren in den Hallenbädern, Erweiterung der verkehrsberuhigten Zonen, Renovierung und Ausbau der Spielstraßen, Anlage neuer Fahrradstreifen – z.B. in der Müllerstraße.

Außerdem müssen viele Genehmigungsverfahren für Handel und Gastronomie vereinfacht und die Sondernutzungsentgelte durch eine einmalige Gebühr ersetzt werden, damit die kleinen Unternehmen und Gewerbetreibenden spürbar entlastet werden.

Im Bereich der Seniorenarbeit muss die Institution Seniorenvertretung besser gemacht werden. Dazu gehört auch eine bessere ‚demokratische Organisation‘ der entsprechenden Wahlen, damit nicht nur alt gediente Parteifunktionäre gewählt werden; nur so kann eine unabhängige, parteipolitisch neutrale Interessenvertretung entstehen.

Peter Lundkowski (OV Wedding), 66 Jahre, pensionierter Gymnasiallehrer, Bürgerdeputierter im Bezirk Mitte

Kandidat auf Listenplatz 3 für die BVV Mitte



Liberales Kandidaten für Mitte

Integration von Bürgern nichtdeutscher Herkunft

von Debasish Bhaduri

1939 in Kalkutta geboren, kam ich 1961 als Praktikant während meines Ingenieurstudiums in Kalkutta nach Deutschland. Ich habe mich dann in Berlin als Maschinenbauingenieur und Dipl.-Betriebswirt weiter gebildet. Beruflich habe ich als Hilfschlossler, Maschinenarbeiter, Maschinenschlosser, Konstrukteur, Projektgenieur und Controller in Berliner Unternehmen gearbeitet.

Ich habe zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten ausgeführt, unter anderem als Vorsitzender des indischen Vereins Berlin, Mitglied des Beirates für Migrantinnen und Migranten und Flüchtlinge des Ausländerbeirats beim Bezirksamt Mitte von Berlin, Sprecher des Arbeitskreises „Migration und Menschenrechtsbildung“ beim Bezirksamt Mitte von Berlin.

In der BVV Mitte bin ich seit 1999, zunächst für die SPD, inzwischen für die FDP. Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der BVV Mitte ist das Thema Integration von Bürgern nichtdeutscher Herkunft. Integration in kommunaler Ebene ist eine Querschnittsaufgabe in der Bezirksverwaltung. Meine Schwerpunkte dabei sind (1) die Ausbildungssituation von Einwandererkindern in Kindergärten, (2) Bildung und Ausbildungssituation der jugendlichen Immigranten, (3) die Integration von Seniorenimmigranten, (4) Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Über 150 diplomatische Vertretungen sind hier angesiedelt, in dem Bezirk, der historisch immer weltoffen und liberal gewesen ist. Mitte ist auch Brennpunkt verschiedener sozialer Probleme. Ca. ein Drittel der Bevölkerung des Bezirks ist nichtdeutscher Muttersprache. Wir haben eine große Aufgabe, diese Bürger auch sprachlich zur Integration zu befähigen, damit sie an allen Bereichen unseres Gesellschaftslebens partizipieren können. Die FDP tritt außerdem auch für die Förderung kleiner und mittlerer Betriebe ein, die oft von Zuwanderern gegründet sind, damit zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze, besonders für Immigranten, geschaffen werden.

Debasish Bhaduri (OV Tiergarten), 67 Jahre, im Ruhestand, BVV-Verordneter

Kandidat auf Listenplatz 4 für die BVV Mitte



Liberaler Kandidat für Mitte

Für eine lebenswerte Mitte

von *Udo Blaukat*

Man hat mich gefragt, warum ich als im 65. Lebensjahr stehender Ruhestandler für die BVV kandidiere. Das hätte ich doch nicht nötig! Aber als Anwohner der Leipziger Straße, einer der am stärksten durch hohes Verkehrsaufkommen belasteten Straßen Berlins, fühle ich mich gefordert, meinen Tag nicht nur durch Zeitung lesen, spazieren gehen und ähnliches auszufüllen, sondern Verantwortung zu übernehmen für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse.



Dies geht nur – das weiß ich aus meiner eigenen langjährigen Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung sowie der Tätigkeit in einem Wirtschaftsverband – indem man sich kommunalpolitisch engagiert. Ich war bereits früher kommunalpolitisch tätig, u.a. fünf Jahre als Ratsherr in NRW und als Vorsitzender eines Ratsausschusses für Umwelt und Kultur.

Ich will mich im Interesse der Anwohner für weniger Verkehrslärm, weniger Belastungen durch Autoabgase und Feinstaub sowie gegen eine zunehmende Verödung durch leer stehende Gewerbeflächen einsetzen. In der BVV Mitte sehe ich meine politischen Schwerpunkte in den Bereichen Stadtentwicklung und Umwelt.

Grundsätzlich unterstütze ich dabei – wie auch die FDP in Mitte insgesamt – den Ansatz des Planwerks Innenstadt. Insbesondere im Bereich Mitte-Alt wurden Planungen für große Verkehrsschneisen und überdimensionierte Plätze umgesetzt, die korrigiert werden müssen. Allgemeine Rahmenvorgaben für die Entwicklung der Stadt sind nicht nur zu erarbeiten, sondern auch konsequent umzusetzen statt eine Serie von Entscheidungen über Einzelprojekte zu treffen. Die Absicht des Planwerks Innenstadt ist daher zu begrüßen.

Die Umgestaltung der Mitte Berlins gilt es aktiv zu begleiten – mit dem Ziel, Mitte attraktiver und lebenswerter zu machen, die Stadt- und Verkehrsplanung an den Bedürfnissen der Bürger auszurichten und die nötige Infrastruktur für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen sicher zu stellen.

Dr. Udo Blaukat (OV Gendarmenmarkt), 65 Jahre, Regierungsdirektor a.D., Diplomchemiker
Kandidat auf Listenplatz 5 für die BVV Mitte

Liberaler Kandidat für Mitte

Bildung, das ist die soziale Frage unserer Zeit

von *Joseph Laudien*

Ich bin im Herzen Berlins aufgewachsen, habe meine Kindheit und Jugend in Berlin-Mitte verbracht. Ich habe hautnah miterlebt, wie sich der Bezirk seitdem verändert hat. Unser Kiez ist meine Heimat – und politische Gestaltung fängt für mich an der eigenen Haustür an.



Die soziale Frage unserer Zeit, das ist in meinen Augen die Bildung. Bildungsarmut führt fast immer auch zu sozialer Armut und Arbeitslosigkeit. Zahlreiche Bildungsstudien haben uns dabei verdeutlicht, dass wir in unseren Anstrengungen früher beginnen müssen. Die Kindertagesstätten („KiTas“) etwa wurden in Deutschland viel zu lange als Betreuungs- und weniger als Bildungseinrichtungen eingestuft.

Wir dürfen es uns nicht länger leisten, die Talente und die Kreativität unserer Kinder zu verspielen. KiTas und Kindergärten müssen deshalb kostenlos sein und zu den ersten Bildungseinrichtungen werden. So sollten z. B. Sprach-Tests und gegebenenfalls anschließende Förderung im 3. und 4. Lebensjahr zur Pflicht werden.

KiTas, Kindergärten und Schulen leiden unter zu vielen Vorschriften. Dies verhindert individuelle Förderung und Orientierung an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder. Die FDP in Berlin-Mitte fordert deshalb etwa die Übertragung von KiTas an freie Träger und die Einführung von Bildungsgutscheinen, um die Kinder zu fördern und nicht die Einrichtungen. Der staatliche „Eigenbetrieb“ der KiTas in Mitte hat sich nicht bewährt, er geht auf Kosten der Kinder.

Für die Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung sind auch die Betreuungsangebote am Nachmittag. Die FDP setzt neben einem breiten Angebot an Ganztagschulen vor allem auch auf Mindeststandards in den Horten.

Klar ist, dass wir allen Bildungseinrichtungen wieder mehr Freiheit überlassen müssen, Dinge selbst zu entscheiden. Die Kindergärtnerin oder der Lehrer kennen die Bedürfnisse und Probleme der Eltern besser als jedes Bezirksamt.

Joseph Laudien (OV Wilhelmstadt), 24 Jahre, studiert Politik- und Verwaltungswissenschaften
Kandidat auf Listenplatz 6 für die BVV Mitte

Das Wahlprogramm der Berliner FDP und mehr auf der liberalen Wahl-Webseite
www.aus-liebe-zur-stadt.de

Das Wahlprogramm der FDP in dem Bezirk Mitte und mehr unter www.fdp-mitte.de

Webseite unseres AGH-Spitzenkandidaten Henner Schmidt: www.henner-schmidt.de

Die Erstwähler-Webseite der Jungen Liberalen Mitte ist www.deine-wahl-liberal.de

Dem Bürger das Wort

Yvonne Wende, Elterninitiative „Berlin Metropolitan School“ (BMS)

2003 hat sich der Verein „Initiative für Bildungs- und Begabungsförderung in Berlin Mitte“ gegründet. Ziel dieses gemeinnützigen Vereins, dem Eltern, Unternehmer, Pädagogen, Architekten, Psychologen und ein Anwalt angehören, war es, die Gründung einer Internationalen Schule vorzubereiten. Die Gründer wollten eine Schule vor allem für mehrsprachig aufwachsende Kinder schaffen wie auch für jene Eltern, denen der frühe Erwerb der Fremdsprache Englisch, verbunden mit einem allgemein hohen Bildungsanspruch für ihre Kinder, wichtig ist. Unabhängig vom sozialen Status soll jedes Kind seine Begabungen bestmöglich entwickeln können.

Auf der Suche nach einem Schulgebäude mussten wir aber bald feststellen, dass eine private Schule quer durch die politische Landschaft vielfältige Abwehrreflexe auslöst. Über viele frustrierende Monate versuchte der Verein vergeblich, leer stehende oder unentgeltlich zweckentfremdete Schulgebäude aus öffentlichem Eigentum anzumieten, um stets zu hören, warum es hier nicht geht und dort nicht passt. Auch die besten Ideen und Lösungen setzen sich halt nicht immer von allein durch.

Es ist nicht nur dem unermüdlichen Engagement der Eltern, sondern auch jenem der BVV-Fraktion der FDP zu verdanken, dass wir gerade noch rechtzeitig zum Beginn des Schuljahres 2005/06 ein Schulgebäude für die Kinder mieten konnten. Mutig, wenn man Initiativen unterstützt, die nicht auf die Lösung „von oben“ warten und sich mit bestehenden Situationen abfinden. Jene spannenden und aufregenden Tage werden uns unvergesslich bleiben.

Ich möchte mich im Namen der Gründungselterninitiative insbesondere bei Herrn Schmidt und Herrn Pawlowski herzlich für die vorbildliche Unterstützung unserer Initiative bedanken.

Bruck Kimmerle, Bürgerinitiative „Invalidenstraße“ (BII)



In Zeiten der Großen Koalition ist gute Politik selten geworden. Politische Gestaltungschancen zu besitzen und diese auch so zu nutzen, dass daraus Akzeptanz bei den Wählern, Glaubwürdigkeit bei den eigenen Parteifreunden und Erfolg in der Politik-Arena entstehen das kann, muss aber nicht, Hand in Hand gehen. Merkel? Auch. Blicken wir aber vor die eigene Haustür in Berlin-Mitte.

Wir sehen Berlins Senatorin für Stadtentwicklung, Ingeborg Junge-Reyer (SPD), beim obsessiven Asphalt-Mischen. Frau Senatorin treten ansonsten gerne öffentlich als moderne, gute, sympathische, fast grüne, PNV-freundliche Stadt- und Verkehrspolitikern auf, unterstützt durch eine hunderttausende von Euro teure PR-Maschine der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Da werden auch mal fix 250.000 Euro für Bürgerumfragen, Beratung und Promo-Flyer ausgegeben. Doch die Fakten der mit Nachdruck verfolgten Innenstadtring-Pläne zeigen ein anderes, böses Gesicht von J.R.

Der geplante vierspurige Ausbau des Straßenabschnitts Bernauer Straße, Nordbahnhof, Invalidenstraße, Tiergartentunnel programmiert durch die von J.R. gegen Experten-Rat durchgeboxte gemeinsame Straßennutzung von Auto, Bus, Taxi, Rettungsfahrzeugen und Tram: STAU, Emissionsbelastungen für Anwohner und Verkehrsteilnehmer sowie Millionen schwere Geldverschwendung.

Dagegen wehren sich seit Jahren Rechtsanwälte, PR-Fachleute, Hoteliers, Architekten, Mütter, Studenten und andere Anwohner in der Bürgerinitiative Invalidenstraße (BII). Die BII-Aktiven warnen: Kommt J.R. mit diesen Fiesigkeiten durch, könnte ab 2008 für mehr als 25 Mio. Steuer-Euro eine verkehrspolitische Intrige in Asphalt und Stahlbeton geschmiedet werden, welche die Feinstaub-, Lärm- und Schadstoffbe-

lastung aufstrebenden Mitte-Nord prompt über die EU-Grenzwerte katapultiert. Damit wäre eine juristisch durchgesetzte vierspurige Tempo-30-Zone mit Fahrverboten wahrscheinlich. Ein Stück aus Schilda, nicht aus Denver.

Es geht auch anders. Frühzeitig sperrten die FDP-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Mitte (BVV) und andere BVV-Fraktionen (Linkspartei.PDS, Grüne, SPD) die Ohren für die BII-Argumente auf. Gemeinsam gelang es, die Mehrheiten in der BVV zu verändern und den Bezirk auf Bürger-Kurs zu trimmen. Heute steht Mitte geschlossen (außer einer CDU-Minderheit) gegen die Gemeinheiten von J.R. – das ist eine große Koalition, die ihren Namen verdient.

Alexander Wiedemann, *Investor*

Begonnen hatte alles damit, dass FDP und SPD mit einem gemeinsamen Antrag in der BVV das Bezirksamt (BA) verpflichteten, sich aktiv für eine koordinierte Entwicklung der drei Moabiter Standorte Paech-Brot, Karstadt Turmstr. und Schultheiss-Gelände einzusetzen, um eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Die FDP, Herr Pawlowski, hakte mit einer großen Anfrage nach, was das Bezirksamt unternommen hatte. Die gemeinsamen Statements der Stadträte Dubrau, Lamprecht und des Bürgermeisters Zeller dazu waren kaum zufrieden stellend, sodass der Fachausschuss zu einer (Sonder-)Sitzung zusammenkommen musste. Eingeladen waren Eigentümer und deren Vertreter aller drei Standorte. Erstaunliches kam dabei heraus:

Das Projekt auf dem Paechbrotareal ist schon so weit, dass Pachtverträge unterzeichnet sind. Der städtebauliche Vertrag ist kurz vor der Unterschrift. Dieses Projekt hat also bereits begonnen. Auf dem Gelände des Karstadt-Kaufhauses stehen radikale Veränderungen an. Das Bezirksamt hatte davon keine Kenntnis. Eine Entwicklung des denkmalgeschützten Schultheiss-Areals als Einzelhandelsstandort mit großflächiger Zerstörung des Denkmalensembles ist nicht die einzig mögliche Lösung. Der Investor bestätigte, diesen Standort auch als Freizeitimmobilie entwickeln zu können, ohne Zerstörung des Denkmalensembles. Ohne Kenntnis dieser Fakten mussten die Schlussfolgerungen des BA falsch bleiben. Der Gipfel an Ignoranz seitens des BA ist jedoch die Favorisierung des Vorhabens auf dem Schultheissgelände mit unglaublichen 25.000 qm Netto-Verkaufsfläche. Mit diesem Vorhaben ist nicht nur eine akute Gefährdung der übrigen Standortentwicklungen ver-

bunden, mit den dann nötigen 800 Stellplätzen ist auch der Verkehrsinfarkt an dieser wichtigen Kreuzung vorprogrammiert.

Es war also „Rettung in höchster Not“, dass sich engagierte Bezirksverordnete ein eigenes Bild machten und sich in der BVV persönlich eingesetzt haben. Der historischen Chance einer Entwicklung aller drei Standorte „aus einem Guss“ unter Beibehaltung des außergewöhnlichen Denkmals sind wir nun so nah wie noch nie. Ich hoffe, dass die parlamentarische Kontrolle des zuständigen Bezirksamtes auch weiterhin regelmäßig und streng bleibt.

Liberaler Kandidaten in Mitte für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus

1. Henner Schmidt (Gendarmenmarkt)
2. Dr. Kurt Lehner (Tiergarten)
3. Christian Platzer (Oranienburger Tor)
4. Violetta Hartmann (Wilhelmstadt)
5. Peter Lundkowski (Wedding)
6. Dr. Udo Blaukat (Gendarmenmarkt)

Liberaler Direktkandidaten für die Wahlkreise zum Berliner Abgeordnetenhaus

- WK1 Christian Platzer (Oranienburger Tor)
WK2 Henner Schmidt (Gendarmenmarkt)
WK3 Peter Pawlowski (Tiergarten)
WK4 Dr. Kurt Lehner (Tiergarten)
WK5 Peter Lundkowski (Wedding)
WK6 Natja Denk (Wedding)

Liberaler Kandidaten für die Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung Mitte

1. Peter Pawlowski (Tiergarten)
2. Frauke Sander (Oranienburger Tor)
3. Peter Lundkowski (Wedding)
4. Debasish Bhaduri (Tiergarten)
5. Dr. Udo Blaukat (Gendarmenmarkt)
6. Joseph Laudien (Wilhelmstadt)
7. Ivo Gabrowitsch (Oranienburger Tor)
8. Dr. Bettina v. Seyfried (Wedding)
9. Anno Blissenbach (Wilhelmstadt)
10. Eva-Maria Heydt (Gendarmenmarkt)
11. Petra Schulz (Gendarmenmarkt)
12. Terence Freibier (Tiergarten)
13. Helmut Abrell (Oranienburger Tor)
14. Arno Schödl (Wilhelmstadt)

Öffentliche liberale Termine bis zur Wahl

August 2006

- 01.08 19.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- u. Interessententreffen** im Via Nova (Universitätsstr. 2-3a)
- 05.08 12.00h JuLis Berlin: **Landeskongress** – mit Verabschiedung des 100-Tage-Programms nach der Regierungsübernahme – im Rathaus Neukölln (Karl-Marx-Str. 83) – anschließend ca. 20.00h **Party** im Aha (Mehringdamm 61)
- 08.08 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 12.08 12.00h JuLis Berlin: **Wahlkampfauftakt mit Demonstration** gegen die intolerante Geisteshaltung des CDU-Spitzenkandidaten Friedbert Pflüger – in der Pflügerstr., Neukölln
- 13.08 11.30h OV Wilhelmstadt: **Politischer Brunch** im La Parilla (Albrechtstr. 11)
- 16.08 19.00h FNSt: **Veranstaltung** „Bürger, kauft diese Stadt!“ – zur Privatisierung öffentlichen Wohneigentums – im Roten Rathaus (Rathausstr. 15), Louise-Schroeder-Saal
- 19.08 18.00h LV Berlin: **Start in die heiße Wahlkampfphase** – mit Dirk Niebel MdB, dem FDP-Spitzenkandidaten für Berlin Dr. Martin Lindner MdA und Markus Löning – ab ca. 21.00h Live-Musik. – am Bundespressestrand (Kappelle-Ufer 1)
- 22.08 19.30h LV Berlin: **Landesausschuss** im Rathaus Schöneberg (John-F.-Kennedy-Platz)
- 26.08 BV Mitte & OV Tiergarten: **Stand** am Kirchstraßenfest (Kirchstr.)
- 26.08 16.30h OV OT: **Sommerfest** – im Garten der FDP-Bundesgeschäftsstelle (Reinhardtstr.)
- 27.08 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** (das Original) im Walhalla (Krefelder Str. 6)
- 27.08 12.00h JuLis Berlin: **ganztägiges Sommerfest** – Info unter www.julis-berlin.de
- 27.08 13.00h BV Mitte: **Fahrrad-Wahlkampf** – Anmeldung unter maren.jasper@gmx.de
- 30.08 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Stammtisch** im Jay's (Mohrenstr. 17 b)

September 2006

- 01.09 20.00h BV Mitte: **Wahlkampf-Veranstaltung** – mit dem FDP-Spitzenkandidaten für Berlin Dr. Martin Lindner MdA und unseren Spitzenkandidaten aus Mitte Henner Schmidt (AGH) und Peter Pawlowski (BVV) – im Meilenwerk (Wiebestr.)
- 03.09 13.00h BV Mitte: **Fahrrad-Wahlkampf** – Anmeldung unter maren.jasper@gmx.de
- 04.09 19.00h BV Mitte: **Wahlkampfparty mit Weinprobe** – mit Rainer Brüderle MdB und unseren Spitzenkandidaten aus Mitte Henner Schmidt (AGH) und Peter Pawlowski (BVV) – am Bundespressestrand (Kappelle-Ufer 1)
- 05.09 19.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- u. Interessententreffen** im Via Nova (Universitätsstr. 2-3a)
- 05.09 20.00h BV Mitte & OV Wedding: **Informationsveranstaltung** ‚Integration - liberale Perspektiven‘ – mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger MdB, Einf. Henner Schmidt – im Abgeordnetenhaus (Niederkirchner Str.), Raum 304
- 09.09 10.00h LV Berlin: **Landesparteitag** – für eine bessere Regierung für Berlin – mit Dr. Guido Westerwelle MdB und mit Dr. Martin Lindner MdA – im Hotel Berlin (Lützowplatz)
- 10.09 11.30h OV Wilhelmstadt: **Politischer Brunch** im La Parilla (Albrechtstr. 11)
- 12.09 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 14.09 LV Berlin: **Wahlkampfabschluss-Veranstaltung** – mit Dr. Otto Graf Lambsdorff, mit Dr. Guido Westerwelle MdB und mit Dr. Martin Lindner MdA – am Bundespressestrand (Kappelle-Ufer 1)
- 16.09 11.00h BV Mitte & OV Gendarmenmarkt: **Zentraler Wahl-Stand** am Alexanderplatz
- 16.09 LV Berlin: **Lange Nacht der Politik**
- 17.09 **BERLIN-WAHL ZUM ABGEORDNETENHAUS UND ZU DEN BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNGEN**